

EINE ETWAS ANDERE AUSSTELLUNG ...

IN DER STILLE DES LICHTS

Vom 11. Juli bis zum 24. August dieses Jahres wurde im deutsch-mosambikanischen GOETHE-Zentrum die Ausstellung „No Silencio da Luz“ des Künstler Celso Zaqueu gezeigt. Ein voller Erfolg, wie schon die Vernissage mit mehr als 400 BesucherInnen zeigte. Konstanze Kampfer fragt im Interview nach der Intention des Künstlers und der Entstehungsgeschichte der Ausstellung.

Der Maputenser Celso Zaqueu ist 1989 in Peking geboren, hat in London Contemporary Media Practice studiert und sich für die Verwirklichung seiner Ideen und Kreativität im Bereich der Kunst entschieden. Sein Medium der Kommunikation zwischen Künstler, Objekt und BetrachterIn ist die Fotografie. Mit einer sehr außergewöhnlichen Aktion stellt er in diesem Jahr sein erstes Projekt in der Galerie des Deutsch-Mosambikanischen GOETHE-Zentrums vor. Für das Publikum im mosambikanischen Kontext ist es eine kleine Revolution. In der Ausstellung „No Silencio da Luz“ oder auch „In der Stille des Lichtes“ zeigt er Aktbilder von Frauen, die mit frischen Blumen und Grünpflanzen umrahmt sind. Er stellt damit erstmalig Nacktbilder mosambikanischer Frauen der Öffentlichkeit vor. Unter ihnen die Tochter eines hochrangigen Politikers und eine bekannte Rapperin. Die einmalige Darstellungsweise zeigt die Frauen in Lebensgröße, samt „Schönheitsmakeln“. Ihre Gesichter und Körperhaltung strahlen Stolz und Selbstbewusstsein aus. Mit seiner Ausstellung setzt der Künstler klare Akzente gegen die Schönheitsideale, die insbesondere durch Fernsehen, Film und Printmedien vermittelt werden. Er fordert eine ehrliche Auseinandersetzung der Frauen mit ihrem Körper, eine gewisse Akzeptanz und ein Verständnis dafür, dass Schönheitsideale nicht die Realität widerspiegeln und Schönheit nicht von einem straffen Busen oder einer schlanken Figur abhängt. Auch internationale BesucherInnen, für die Aktfotografien zunächst keine Neuigkeit sind, überraschte er durch die alle Sinne ansprechende Darstellung mutiger Frauen in all ihrer Schönheit.

Celso Zaqueu, wir danken Dir ganz herzlich für Deine Bereitschaft, uns mehr über Deine Ausstellung „No Silencia da Luz“ zu erzählen. Wir würden gerne wissen, worin Du die Bedeutung und Innovation siehst bei Deiner Darstellung nackter Frauen?

Ich bedanke mich auch für die Möglichkeit, an diesem Interview teilzunehmen. Meines Erachtens fürchten sich viele davor, in der Öff-

entlichkeit über den menschlichen Körper zu sprechen, was in der Ausstellung ganz normal ist, weil es in Wirklichkeit selten zum Thema gemacht wird. Und ich wollte mit meiner Ausstellung ergründen, ob unsere Ängste, öffentlich über den nackten Körper einer Frau zu sprechen, berechtigt sind. Dieser Prozess hat mich so interessiert, dass ich eine öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema vorantreiben wollte.

Wie haben die Frauen im Mittelpunkt der Ausstellung auf die Frage reagiert, ob Sie in Deinem Projekt mitmachen wollten?

Am Anfang wussten viele der Frauen nicht, dass das Projekt in dieser Form visualisiert werden sollte. Da es um ein sehr sensibles gesellschaftliches Thema geht, hatte ich Glück, dass die Teilnehmerinnen davon überzeugt waren, dass ich eine gute Arbeit machen würde. Aber ehrlich gesagt waren viele zunächst erschrocken, als sie hörten, worum es genau gehen würde, und ich bin ihnen sehr dankbar, dass sie mir vertraut haben und bis zum Ende dabei geblieben sind.

Als Eva im Paradies erkannte, dass sie nackt war, hat sie sich geschämt und ihre Scham mit Blättern bedeckt. Du hast auch Blätter und Blumen genutzt, um die intimen Stellen der Frau zu bedecken. Auf der einen Seite zeigen die Frauen viel Stolz und Selbstbewusstsein, auf der anderen Seite haben sie Dich gebeten, nicht alles zu zeigen. Haben sie sich doch geschämt oder warum die Zensur?

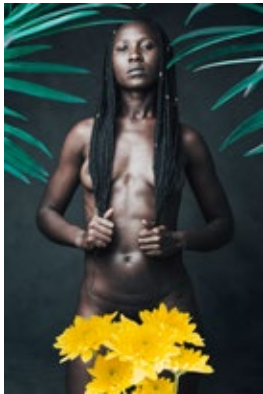
Ich denke, dass sie mich darum baten, nicht alles zu zeigen, weil sie sich so sicherer fühlten. Aufgrund der Gesellschaft, in der wir leben, die noch sehr konservativ ist. Ich habe dann auch letztendlich der Idee zugestimmt, weil ich nicht wollte, dass die Besucher der Ausstellung verärgert und schockiert sein würden über die unzensierte Darstellung der Frauen. Es war mir weniger wichtig zu provozieren, als dass ich die Betrachter in die Lage versetzen wollte, in die Seele der Frauen zu sehen

und mehr zu ergründen als nur den Körper. Während die Frauen also die Zensur gewählt haben, um sich sicherer zu fühlen, ging es mir darum, dass die Betrachter sich nicht verschließen aufgrund ihrer Entrüstung, sondern auf diese Art und Weise eher empfänglich für meine Message sein würden.

Deine Ausstellung hat unsere Galerie in einen grünen Garten verwandelt, sie spricht alle Sinne an: Wir sehen die Schönheit der Frauen, wir hören das leise Rauschen von Wasser und riechen frische Pflanzen. Eine kleine Anekdote dazu: Eine Woche nach Ausstellungseröffnung hatten wir plötzlich eine Invasion an Mücken. So mussten wir morgens als erstes unseren Open Office Space ausräuchern, und das ganze Team musste eine geschlagene Stunde draußen warten, das war sehr lustig. Zurück zu den Sinnen, worin bestand die Relevanz für Dich, diese ganzen Elemente bei der Ausstellung zum Einsatz zu bringen?

Das erste, was mir durch den Kopf ging, als ich das Projekt entworfen habe, war, dass ich mehr darstellen wollte als nur eine einfache Fotografie an der Wand. Der Betrachter sollte mehr erfahren als das. Manche Konzepte erfordern ein Umdenken des Beobachters, und im lokalen Kontext brauchte die Thematik eine differenziertere Herangehensweise, damit die Message ankommen würde. Und in gewisser Weise bin ich dem Kulturzentrum CCMA auch wirklich dankbar für seine Offenheit, denn ich denke, dass ich in anderen Ausstellungsräumen der Stadt nicht die Freiheit gehabt hätte, ein solches Projekt zu verwirklichen.

Danke Dir, Celso, für uns ist es sehr wichtig, jungen KünstlerInnen einen Raum zu geben, und wir hoffen, dass wir durch unsere Öffentlichkeitsarbeit Dich als Cultural Entrepreneur auch unterstützen können. Was uns besonders überrascht hat, ist, dass sich wochenlang mehr als 20 junge Menschen unentgeltlich an Deinem Projekt beteiligt haben. Wie hast Du



Quelle: Celso Zaquau

es geschafft, sie zu motivieren und für das Projekt zu überzeugen?

Ich hatte sehr viel Glück, dass mich Emilia Duarte und Ricardo Pinto Jorge bei der ganzen Aktion und meine Freundin bei der Dekoration des Veranstaltungsorts unterstützt haben. Ernánio Mandlate hat meine Videoteaser entworfen und Chris Born am Sound gearbeitet. Der Rest des Teams, ohne welches die Realisierung des Projekts gar nicht möglich gewesen wäre, hat mich aus purer Neugierde bei meinem Vorhaben unterstützt. Wir wollten alle wissen, wie die Öffentlichkeit auf ein so banales und viel kritisiertes Thema reagieren würde.

Vor der Vernissage hast Du uns mitgeteilt, dass es von enormer Wichtigkeit sei, dass niemand wisse, dass Du nackte Frauen ausstellen würdest. Du bräuchtest das Überraschungsmoment. Obwohl niemand etwas über die Inhalte der Ausstellung wusste, sind am Tage der Eröffnung mehr als 400 Menschen ins CCMA gekommen. Wir mussten den Eintritt in unsere Galerie auf 45 Leute beschränken, und die in der Schlange stehenden Menschen erinnerten an das Anstehen vor einer Diskothek. Für uns eine wahnsinnig spannende Erfahrung! Dies bedeutete aber auch, dass die Leute nicht durch die Ausstellungsobjekte, von denen sie ja gar nichts wussten, angezogen wurden, sondern von der Person

CELSO ZAQUEU. Wie bist Du so berühmt geworden? Verrate uns Dein Geheimnis!

Ich glaube nicht, dass die Ausstellung so gut angenommen wurde, weil ich es war, der ausgestellt hat. Seit einigen Jahren habe ich es zwar geschafft, viele Menschen durch meine digitalen Veröffentlichungen für meine Arbeit zu interessieren, aber ich denke, dass in diesem Fall der hohe Ansturm eher auf eine gute Werbekampagne zurückzuführen ist. Das „Mysterium“ ist etwas, was mich schon immer interessiert hat, um Erwartungen zu schüren, ich habe schon seit langem geplant, für dieses Projekt mit diesem Konzept zu experimentieren. Zweieinhalb Wochen vor der Vernissage haben wir mit einer breiten Werbekampagne begonnen, diese hat die Neugierde der Leute geweckt, sie wollten wissen, worum es geht. Ich war sehr glücklich darüber, dass sich das Konzept und die Investition ausgezahlt haben.

Wusstest Du, dass auch nach der Eröffnung noch täglich über 40 Leute die Ausstellung besucht haben? Was glaubst Du, welchen Einfluss die Ausstellung auf Deine Zukunft hat? Und was glaubst Du, was sie für eine Auswirkung auf die Frauen hat, die an dem Projekt teilgenommen haben?

Ehrlich gesagt, weiß ich nicht, was mich in der Zukunft erwartet, da dieses mein erstes Projekt war. Als Künstler gibt es natürlich

viel, was ich gerne ausdrücken würde, also warten wir ab, was als nächstes passiert. Was die Teilnehmer angeht, denke ich, dass diese Erfahrung allen bewiesen hat, dass das Verständnis von Schönheit in den Augen des Betrachters liegt, und wir haben durch die positive Resonanz alle gespürt, dass wir in Mosambik eigentlich positive Darstellungen zu bestimmten Themen brauchen. Außerdem denke ich, dass die Frauen sich selbst besser kennengelernt und einen wichtigen Beitrag für andere Frauen geleistet haben, die sich in ihnen widerspiegeln und beginnen, über Themen der Akzeptanz und Selbstliebe zu reflektieren.

Vielen Dank dafür, dass Du Dir die Zeit genommen hast, Deine Gedanken mit uns zu teilen und wir hoffen, dass wir 2019 noch mehr Projekte von Celso Zaquau sehen werden! Magst Du uns einen kleinen Vorgeschmack Deines nächsten Projektes geben?

Habe ich vorhin nicht über meine Liebe zum Mysterium geredet? Ich glaube, es ist besser, ich bleibe dabei... ;-)

Konstanze Kampfer leitet seit Anfang 2018 das Deutsch-Mosambikanische Kultur- und GOETHE-Zentrum, CCMA, in Maputo.